

# Wildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1,76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Remchingen Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbote Hübner & Co., Wildbad; Württembergischer Gewerbedruck-Verlag Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restzahlung 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunftsvermittlung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassensänderung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 26, Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

Nummer 48      Fernruf 479      Freitag den 27. Februar 1931      Fernruf 479      66. Jahrgang.

## Nene Nachrichten

### Allgemeines Zollermächtigungsgesetz

Berlin, 26. Febr. Das Reichskabinett hat am Montag nicht nur den Entwurf eines Zollermächtigungsgesetzes für landwirtschaftliche Erzeugnisse, sondern eines allgemeinen Zollermächtigungsgesetzes gefasst, das sich auf sämtliche Zollpositionen, also auch auf industrielle Rohstoffe und Erzeugnisse erstreckt. Infolgedessen wird nicht die Kabinettsvorlage, die der Reichsernährungsminister mit den landwirtschaftlichen Zollermächtigungen vorgelegt hatte, dem Reichsrat und Reichstag zugeleitet werden, sondern ein neuer Gesetzentwurf, der augenblicklich ausgearbeitet wird. Dieser Entwurf ermächtigt die Reichsregierung, sämtliche Zölle im Verordnungswege festzusetzen.

### Gewerkschaftsführer bei Hindenburg

Berlin, 26. Febr. Der Reichspräsident empfing heute mittag in Gegenwart des Reichsarbeitsministers die Führer der freien Gewerkschaften, der Christlichen Gewerkschaften und des Gewerkschaftsrings, die ihm ihre Anschauungen über die Arbeitslosigkeit und die Notwendigkeit, ihr durch energische Maßnahmen zu begegnen, vorzutragen. Auch die Frage der Lohnsenkung, die so bald wie möglich zum Abschluß gebracht werden müsse, wurde zur Sprache gebracht. Eine Arbeitszeitverkürzung möglichst auf 40 Stunden in der Woche sei erwünscht. Die Landwirtschaft werde künftighin durch eine Steigerung des Inlandverbrauchs; der Schutz der Landwirtschaft habe innerhalb der Grenzen zu bleiben, die von der Rücksicht auf die industrielle Ausfuhr und die Lebenshaltung der breiten Massen gezogen seien. Ueber diese Grenzen gehen aber die Agrarvorlagen Schiele weit hinaus, sie seien daher abzulehnen. Die Angriffe gegen das Tarif- und Schlichtungswesen, sowie gegen die Sozialversicherung seien unberechtigt.

Nach einer kurzen Aussprache, an der sich auch Arbeitsminister Stegerwald beteiligte, sicherte der Reichspräsident den Gewerkschaftsführern sorgfältigste Beachtung ihrer Darlegungen zu; es werde alles nur Mögliche geschehen, um unser Volk aus der schwierigen Lage herauszuführen.

### Die Antwort auf den Brief Hindenburgs

Hugenberg

Braunschweig, 26. Febr. Bei einer Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei erklärte Dr. Hugenberg u. a.:

Der Reichspräsident hat in Beantwortung einer Eingabe unseres Bauernführers Wege den Ruf an die Deutschnationalen gerichtet, sich an der Arbeit für die Landwirtschaft im Reichstag zu beteiligen, das heißt in den Reichstag zurückzukehren. Der Reichspräsident wird von seiner Umgebung nicht zureichend unterrichtet. Das war beim Neuen Plan so, das war bei der Bildung der Regierung Brüning so, das ist leider auch heute so. Wir haben es stets für verhängnisvoll gehalten, daß die Regierung Brüning sich als 'Hindenburg-Kabinett' aufstellte und für ihre Politik Schutz und Deckung hinter der Person des Reichspräsidenten suchte. Das beschwört die Gefahr herauf, daß die Autorität des von uns verehrten Reichspräsidenten abgenutzt wird. Die letzten Ausführungen des Ministers Schiele im Reichstag beweisen, daß auch in den Zollfragen wieder das seit einem Jahr gewohnte Kulissenpiel fortgesetzt werden soll. Auch heute noch wäre die Rettung der Landwirtschaft möglich, aber man will nicht, weil sie mit der Sozialdemokratie nicht möglich ist. Die nationale Opposition soll wohl mithelfen, aber sie soll von der Macht ferngehalten werden. Wir müßten von allen guten Geistern verlassen sein, wenn wir ausgerechnet jetzt dem Kabinett Hilfe leisten, nachdem wir unsere Oppositionsstellung seit 14 Jahren gesichert haben. Eine Regierung Osbels-Hugenberg wird der Anfang der deutschen Gesundung sein. Es gibt heute im Reich kein Land, das so gut regiert würde wie Braunschweig, Thüringen und Mecklenburg.

Siller

München, 26. Febr. In einer Massenversammlung aus Anlaß des 11. Gründungstages der Nationalsozialistischen Partei hielt Hitler die Hauptrede. Er sagte am Schluß: 'Auf einen Brief hin, wie ihn Hindenburg an den deutschnationalen Abgeordneten Wege geschrieben hat, werden die Nationalsozialisten sicherlich nicht wieder in den Reichstag zurückkehren. Erstens weiß man nicht, wer den Brief geschrieben hat, und zweitens hat Hindenburg schon in früheren Fällen bewiesen, daß er kein politischer Ventrer sei. Die Nationalsozialisten stehen einem solchen Versuch mit eisiger Kälte gegenüber. Ich kann nur hoffen, daß auch die Deutschnationalen sich ablehnend verhalten.'

## Tagespiegel

Der Haushaltsauschuß des Reichstags hat für 1931 einen Betrag von 750 000 M. zur Förderung der Leibesübungen bewilligt.

Der handelspolitische Ausschuß des Reichstags hat mit 11 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 8 Stimmen bei 2 Enthaltungen des Zentrums einen soj. Antrag angenommen, ab 1. März 1 Million Zentner ausländisches Gefrierfleisch zur zollfreien Einfuhr zuzulassen.

In Bremen ist die Bildung einer bürgerlichen Koalition im Senat an der Ablehnung durch die Deutsche Volkspartei gescheitert.

### Kein Kulturkampf

Berlin, 26. Febr. In einer Sitzung der Vorsitzenden der Landesparlamentariervereine der Deutschnationalen Volkspartei erklärte Dr. Hugenberg: Unser Volk und Land hat sich niemals in furchtbaren Gefahren befunden als heute. In diesen Zeiten die Fackel konfessioneller Zwietracht in das tobbedrängte Volk zu werfen, wäre unzersehrlich. Eine Kulturkampf Bewegung wäre heute ein Verbrechen am deutschen Volk. Den konfessionellen Frieden haben wir nie so nötig gehabt wie jetzt, und es ist auch nicht einzusehen, weshalb wir ihn nicht beiderseits sollten halten können.

### Ausfahrungen am „Arbeitslosentag“

Berlin, 26. Febr. Weitere Nachrichten aus dem Reich berichten, daß es in vielen Städten am 'Arbeitslosentag' Aufrührungen gegeben hat. Am schlimmsten scheinen diejenigen in Leipzig zu sein. Ein Umzug von etwa 2000 Personen wurde durch ein Polizeikommando aufgehalten. Die Polizei wurde mit einem Steinhaufen überschüttet und beschossen. Sechs Beamte wurden schwer verletzt. Die Polizei mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei ein Angreifer getötet und acht schwer verletzt wurden. Zwei derselben sind inzwischen gestorben. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch ein zwölfjähriger Knabe, der unter einer Haustüre den Ausschreitungen auswich.

### „Anschläge“ mit der Fäulnisfackel

Berlin, 26. Febr. In Berlin liefen heute früh Gerüchte um über 'Anschläge', die gegen den gegenwärtigen Polizeipräsidenten Grzesinski und seinen Vorgänger Förgelbe verübt worden seien. Beide hatten nach amtlicher Mitteilung Paketbriefe erhalten, in denen je eine Streichholzschachtel und Papierschnitzel enthalten waren. Als Förgelbe den Brief öffnete, entzündete sich ein Streichholz. Bei dem Brief an Grzesinski ist überhaupt nichts passiert. Es handelt sich offenbar um einen schlechten Scherz.

### Kürzung der thüringischen Ministergehälter

Weimar, 26. Febr. Im Haushaltsauschuß des Landtags wurde der Antrag der Nationalsozialisten, die Gehälter der Minister von 16 000 auf 12 000 Mark herabzusetzen, mit den Stimmen der Nationalsozialisten bei Enthaltung aller übrigen Parteien angenommen.

### Ministerabbau in Hessen?

Daerstadt, 26. Febr. Der Landesvorstand der Staatspartei in Hessen fordert in einer Entschließung durchgreifende Verwaltungsreform, insbesondere durch Verminderung und Abbau der Ministerien. Andernfalls könne die Staatspartei nicht mehr mit der Regierung gehen. Von den fünf bisherigen demokratischen Abgeordneten Hessens ist nur einer (Schreiber) der Staatspartei beigetreten; die übrigen vier, darunter der Minister Korall, gehören einer besonderen demokratischen Gruppe an.

### Brandstiftung im politischen Kampf

Körsfeld (Westf.), 26. Febr. Am Dienstagabend wurde im Gasthof Lindenhof eine nationalsozialistische Versammlung abgehalten, die von etwa 700 Personen besucht war. Als der Reichstagsabgeordnete Jacobs-Eberfeld etwa anderthalb Stunden gesprochen hatte, forderte plötzlich die Polizei zum Verlassen des Saals auf, da in einem an den Saal angebauten Gebäude ein Brand ausgebrochen sei. Die Versammlung verlief in Ruhe den Saal. Die Feuerwehr konnte den Brand auf seinen Herd beschränken, doch ist ein Teil des Holzdachs des Saals abgebrannt. Wenn die Versammlung nicht die Ordnung aufrechterhalten hätte, hätte ein furchtbares Unglück entstehen können. Die Polizei hat den dringenden Verdacht, daß der Brand zu diesem Zweck böswillig gelegt worden sei.

### Oesterreichische Auswanderungspläne

Wien, 26. Febr. In einer Pressebesprechung erklärte der Landwirtschaftsminister Thalner, er habe seinen Plan, an der Spitze von 200 Tiroler Bauern nach Südamerika, voraussichtlich nach Paragway, auszuwandern und dort eine selbstständige Siedlung zu gründen, deshalb

gefaßt, nicht weil er an Oesterreich verzweifle, sondern weil Oesterreich zuviel brachliegende Volkskraft besitze. Er habe nicht den Mut, zu glauben, daß es in bezug auf die Arbeitslosigkeit in absehbarer Zeit wesentlich besser werde. Wer in Oesterreich eine Bauernwirtschaft laufe und nicht zu drei Vierteln bar bezahlen könne, werde zeitlebens ein Zinsfresser des Kapitals sein. Wenn es den alten Germanen an Raum fehlte, haben sich entsprechend viele zusammengetan und gemeinschaftlich eine neue Heimat gesucht. Darauf müsse man sich jetzt auch in Oesterreich besinnen. Er verlange von der Regierung, daß sie für einen zur Durchführung seines Plans aufzunehmenden Bankkredit von zwei Millionen Schilling die Zinszahlung und einen Teil der Tilgung übernehme. Wenn sich die Arbeit der ersten 200 Auswanderer lohnen werde, dann sollten mindestens 1000 nachkommen. Im weiteren Verlauf sollen dann auch industrielle und gewerbliche Arbeitslose zur Auswanderung herangezogen werden.

### Die Schweiz und die Abrüstung

Bern, 26. Febr. Der Genfer Nationalrat Rochaz hat einen Antrag eingebracht, worin er unter Hinweis auf die Wohlgenuss als Tagungsort der Weltabrüstungskonferenz vorschlägt, der Bundesrat möge prüfen, ob es nicht angebracht sei, mit einer Herabsetzung der Heeresausgaben der Schweiz voranzugehen. Die Eriparsnisse sollten der Vorbereitung der Weltabrüstungskonferenz gewidmet und es sollte auf die Wiederholungsturne und Manöver im Jahr 1932 verzichtet werden.

### Die Flottenverhandlungen in Rom

Rom, 26. Febr. Heute vormittag um 11 Uhr begann im Palazzo Chigi die Verhandlung zwischen dem Staatssekretär des Äußeren Henderson und dem britischen Lordadmiral Alexander mit dem italienischen Außenminister Grandi und dem italienischen Marineminister Sirlanni, sowie den italienischen Sachverständigen.

### Neue Skandale in Frankreich

Paris, 26. Febr. In der gestrigen Sitzung der Kammer fragten die sozialistischen Abgeordneten Thouffret und Rennequin, wann die Regierung bereit sei, auf ihre Große Anfrage betreffend den Schutz der Sparer zu antworten. Die Anfrage sei eingebracht, um einen neuen Finanzskandal aufzudecken. Ein Bankier habe auf seinem Industrieunternehmen, das einen Wert von 1 1/2 bis 2 Millionen Franken darstelle, durch Börsenspekulationen und unerlaubte Operationen 120 Millionen Gewinn gezogen. Schon vor drei Monaten sei der damalige Justizminister Chéron von folgendem Skandal unterrichtet worden: Ein Bankier, der schon vor dem Krieg wegen betrügerischen Bankrotts zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden sei, habe die Sparer um 300 Millionen betrogen und besitze noch heute eine Kapital von 200 Millionen. Die Kammer hat nach Mitternacht den Haushalt des Kriegsministeriums angenommen.

## Deutscher Reichstag

### Haushalt des Ernährungsministeriums

Berlin, 26. Februar.

In der weiteren Aussprache führt Abg. Weber (Staatspartei) aus, die Anträge seiner Fraktion seien unter der Voraussetzung gestellt, daß die bisherige Handelsvertragspolitik unverändert fortgesetzt werde. Besserung kann nur durch Abwendung vom Getreidebau zur Veredelungsproduktion erfolgen. Von diesem Gedanken seien auch die Gedanken seiner Fraktion getragen gewesen, da sie für die Folge ablehnen müßten, derartige Experimente weiter mitzumachen, wie sie auf dem Gebiete der Getreidepreisstützung, der Zuckerindustrie und auch des Spiritusmonopols gemacht seien. Eine derartige Umstellung bedürfe natürlich eines gewissen Schutzes, der aber nur vorübergehend sein könne. Wichtiger für die Landwirtschaft sei vor allem eine Verbilligung der Kredite, Hebung des landwirtschaftlichen Bildungswesens und Herabsetzung der hohen Frachten für Düngemittel. Den in Aussicht genommenen Zoll auf Kaffee sollten seine Freunde ab-

Abg. Schlange-Schöningen (Landvolk): Minister Schiele sei der Mann, der von der sogenannten Ginn Front auf seinen Platz gestellt worden sei. Er (Redner) bedaure, daß der Minister vielfach gerade von denen, die ihn auf diesen Platz gestellt haben, angegriffen werde. Wenn der Minister sich jetzt gegen die Angriffe seiner früheren Freunde wehren muß, so stehen wir auf seiner Seite. Die Agrarfrage werde heute in weiten Kreisen als die Staatsfrage schlechthin anerkannt. Auch wenn es meinen früheren Freunden gelingt, das geltende

Reichsernährungsminister Schiele: Mit Recht habe der Vordredner vor der Wiedereinführung des zollfreien Gefrierfleischkontingents gewarnt, die sich angesichts der Ueberproduktion an deutschem Vieh aller Art heute nicht

verantworten losse. Wenn es gelungen sei, die Schweinepreise auf einer einigermaßen erträglichen Höhe zu halten, so nur deshalb, weil die Bahn für den Verbrauch des eigenen Produkts freigemacht worden sei. Zwangsmittel wolle die Regierung keineswegs zur Durchführung des Generalbestellungsplanes anwenden. Sie verlosse sich da auf die landwirtschaftlichen Organisationen. Zur Senkung der Zinslasten seien unter Führung der Reichsbank in den einzelnen Landesstellen Verhandlungen teils durchgeführt, teils noch im Gange. In Ostpreußen sei der Höchstfuß der Zinsen bereits auf 10 v. H. festgesetzt. Zu warnen sei vor einer Aufhebung des Roggenbeimischungszwanges für Weizenschrotbrot. Wer der Landwirtschaft helfen wolle, dürfe sich nicht von dem Kampfplatz entfernen, auf den das Schicksal ihn berufen habe.

Abg. Dr. Brück (Volksw.) verlangt eingehende Kontrollierung der Zwischeninstanzen, die sich zwischen den Willen des Ministers und die Landwirtschaft eingeschoben haben.

Frau Abg. Dr. Weber (Str.): Der Landwirtschaftsminister solle nicht vergessen, daß er auch Ernährungsminister ist. Die Rednerin befürwortet die Schaffung eines Ernährungsausschusses.

Reichsernährungsminister Schiele: Die Vorarbeiten zur Errichtung dieses Ausschusses haben bereits begonnen; es handle sich jetzt nur noch darum, einige Schwierigkeiten mit einzelnen Ländern zu beseitigen.

Abg. Haag (Landw.) trägt besondere Wünsche des kleinen Weinbauern und Obstzüchters vor.

Die Abstimmungen um Landwirtschaftshaushalt sollen am Dienstag vorgenommen werden. Das Haus vertagt sich auf Montag 3 Uhr. Haushalt des Reichsinnenministeriums.

## Württembergischer Landtag

Aussprache zum Staatshaushalt

Stuttgart, 26. Februar.

Am heutigen fünften Tag der Hauptausprache zum Haushaltplan sprach zunächst Abg. Scheffold (Str.): Das Verbot der Unzüge und Versammlungen unter freiem Himmel sollte nicht zu lange hinausgezögert werden, damit das Volk sieht, daß die Regierung und die Polizei Herr der Lage sind. Die Methoden der Nationalsozialisten untergraben den Kredit des deutschen Volkes im Ausland. Die Beamten müssen bedenken, daß wir in Deutschland heute jährlich Tausende von Konturufen und Vergleichsverfahren haben. Der Export geht nur zu Verlustpreisen. Millionen sind arbeitslos. Im Hinblick auf diese schwere Lage müssen die Beamten Verständnis dafür haben, daß Regierung und Landtag von ihnen Opfer verlangen. Die Beamten müssen das sichere Einkommen und die Pension als ein großes Gut schätzen. Auch in den Gemeinden wie bei den Amtskörperschaften sollte weit mehr gespart werden. Wenn in den letzten Jahren die dauernden Ausgabenanträge des soz. Abgeordneten Winter angenommen worden wären, dann wären wir heute in Württemberg in einer ganz schlimmen finanziellen Lage. Der Abgeordnete Winter hätte die in guter Zeit gesammelten Restmittel nicht in die schlechte Zeit hinübergerettet, sondern gleich verpulvert. Die Gesamtpolitik der württembergischen Regierung war bisher eine ruhige und sachliche. Wir hoffen, daß die Zusammenarbeit in der Koalition von den Demokraten bis zum Bauernbund sich auch weiter zum Wohl des württembergischen Volkes auswirken wird.

Abg. Kling (CDV.): Wir wünschen, daß der Vorschlag der Reform der Lehrerbildung bald vorgelegt wird. Die Reform der Lehrerbildung muß angesichts der Finanznot zurückgestellt werden. Die Nationalsozialisten können kein besseres Drittes Reich schaffen. Wir stellen uns hinter Hindenburg und Brüning, die unser Vertrauen haben. Reichsaußenminister Dr. Curtius sollte mehr von Bismarck lernen. Bismarck war kein Händler, erst recht kein Großhändler. Mit der württembergischen Staatsführung sind wir einverstanden.

Abg. Haged (BA.): Ein zweijähriger Etat ist in der heutigen Unsicherheit bedenklich. Das Projekt Ludwigsburg sollte man bei dem Neubau der Technischen Hochschule nicht so ganz in den Winkel stellen. Das Theater belastet den Etat zu sehr und sollte von der Stadt Stuttgart in Regie genommen werden. Aus dem Fall Dr. Wolf sollte man nicht ein Theaterspiel machen. Die Einführung einer Millialsteuer ist dringend erwünscht.

Abg. Wergenthaler (RS.): Das Zentrum sollte sich über die Uniformierung der verschiedenen Organisationen nicht beklagen, nachdem sich die Windhorstbünde jetzt selbst Uniformen zulegen. Nicht wir, sondern der Reichsbannerfeldwebel Hörling, der meistens nicht ganz nüchtern ist, hegt zum Bürgerkrieg (Widerspruch links. Zuruf: Schmeißt ihn raus!) Als der Redner von der Schieber- und Börsenrevolte 1918 spricht, erhebt sich ein Entrüstungsruf bei der Sozialdemokratie. Die Northrup der Sozialdemokratie

über die „Schlacht in der Hauptstättler Straße“ ist falsch. Der Polizeibericht kommt der Wahrheit näher. Die anständige Bevölkerung in Württemberg weiß, daß stets die Kommunisten und das Reichsbanner die Angreifer sind. (Abg. Winter-Soz. wird wegen Zwischenrufen zweimal zur Ordnung gerufen.) Die Prophezeiung des Staatspräsidenten Volz über das baldige Rückgehen der nationalsozialistischen Bewegung werde durch die Wucht der Tatsachen Lügen gestraft werden.

Abg. Dr. Hällicher (BA.): Auch wir sind dafür, daß die gegenwärtige württembergische Koalition bis zu den nächsten Wahlen zusammenbleibe. Die Sozialdemokratie führt den Klassenkampf auf allen Fronten und mit allen Mitteln. Als der Redner sagt, ein deutscher Staatsmann habe dem Ausland Sanktionen gegen Deutschland angeboten und seinen Namen nennt, erhebt sich links ein großer Tumult. (Abg. Ruggaber (S.) wird zweimal zur Ordnung gerufen.)

Morgen wird die allgemeine Aussprache zu Ende geführt. Außerdem Große Anfrage betr. Waldwirtschaft.

In der gestrigen Sitzung erklärte noch Justizminister Dr. Beyerle, der praktische Arzt Dr. Wolf sei nicht aus politischen Gründen verhaftet worden. Er wies die Vorwürfe zurück, mit Kundgebungen und Telegrammen an das Justizministerium auf das Verfahren gegen Wolf einzuwirken zu wollen. Solange der Paragraph 218 des Strafgesetzbuchs bestehe, sei die Frage Wolf eine rein juristische und keine politische. Auch für die Entlassung Wolf aus der Haft gegen Kaution seien rein juristische, nicht politische Gründe maßgebend. Abg. Stöckh (BA.) erklärte, seine Partei werde sich jedem Versuch widersetzen, mit Gewalt Oberämter aufzuheben; mit Grenzregulierungen könne man sich eher abfinden, aber auch hier sei äußerste Vorsicht am Platz. Auch das Landgericht Hall und acht Amtsgerichte sollten nicht aufgehoben werden. So ungern man die Finanzämter besuche, so sollten sie doch bestehen bleiben. Zu verwerfen wäre auch eine Aufhebung der kleinen Land-Latin- und Realschulen. Dagegen könnten einige Forstämter aufgehoben werden.

## Württemberg

Stuttgart, 26. Februar.

**Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg.** Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1930 betragen bis Ende Januar 1931 die Mehreinnahmen im ordentlichen Haushalt 17 128 000, die Mehreinnahmen im außerordentlichen Haushalt 4 767 000 RM.

**Verbot freier Versammlungen.** Im Hinblick auf die zahlreichen Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten in letzter Zeit hat das Polizeipräsidium Stuttgart bis einschließlich 8. April ds. Js. Versammlungen und Aufzüge jeder Art unter freiem Himmel verboten.

**Der Rückgang des Straßenbahnverkehrs** hat sich in letzter Zeit fortgesetzt. Der Einnahmeausfall beträgt zurzeit rund 3500 RM. täglich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs. Und zwar kommen hierbei nicht die Abonnements- und Zeitkarten, sondern die Abnahme der ausschlaggebenden Kurzfahrer in Betracht. Der Verkehr soll, wie bereits mitgeteilt wurde, etwas eingeschränkt werden, bestimmte Beschlüsse scheinen aber noch nicht gefaßt zu sein.

**Aus dem Parteileben.** Am 27. und 28. Februar findet im Haus des preußischen Landtags in Berlin eine Ländertagung der Deutschnationalen Volkspartei statt, bei der Finanzminister Dr. Dehlinger einen Vortrag über die Finanzlage des Reichs und der Länder halten wird.

**Würtf. Landestheater.** Der Verfasser von „Emil und die Detektive“, Erich Kästner, wird am Montag, 2. März, der Aufführung seines Stücks für Kinder im Kleinen Haus beiwohnen.

*Julius Konditor  
Korn-Kaffee  
wofür  
billigster! 1 Pfd. 43,-  
nur noch*

98 Jahre alt. Wohl die älteste Frau in Stuttgart, Rosine Stiefel, Lindenstraße 41, begeht heute ihren 98. Geburtstag. Sie hat drei Kriege, diejenigen von 1866 und 1870, und den Weltkrieg als Krankenpflegerin im Feld mitgemacht. Sie ist heute geistig noch sehr rege und befindet sich körperlich wohl.

**Ausschüttung des Verbands Würtf. Industrieller.** Zur Besprechung schwebender Wirtschafts- und Steuerfragen hielt der Verband Würtf. Industrieller am 24. Februar unter dem Vorsitz von Geheimrat Bruckmann-Heilbronn hier eine Ausschüttung ab. Das Vorstandsmittglied des Verbands, Landtagsabgeordneter E. Roth-Kreuzlingen, referierte über das Thema „Landesfinanzen und Steuerpolitik in Württemberg“. Anschließend berichtete Syndikus Dr. Kneher über die Neugestaltung der Industriebelastung und ihren Einbau in die Osthilfe. Sodann sprach Regierungsrat Knoll, Leiter der Würtf. Landesauftragsstelle, über das in jüngster Zeit in der Öffentlichkeit vielfach erörterte Thema der Reichsaufträge, wobei er die Tatsache anerkannte, daß die würtf. Wirtschaft hierbei bisher zu kurz gekommen sei. Weiter vorbereitete er sich über die Tätigkeit der Landesauftragsstelle, die sich in den 10 Jahren ihres Bestehens voll bewährt habe. An die Referate knüpfte sich eine lebhaft ausgeführte Aussprache.

**Zu den Schlägereien in Nagold.** Vom Landesstrafpolizeiamt wird zu der Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in der Nacht vom 31. Januar auf 1. Februar ds. Js. in Nagold ergänzend folgendes mitgeteilt: Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen sind zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Festgestellt konnte werden, daß die Kommunisten unter anderem eine Reihe von Schusswaffen in den Saal gebracht hatten und daß ein der Arbeiterwehr angehöriger Gärtnerehilfe aus Stuttgart aus einer Selbsttodespitole 7 Schüsse abgegeben hat, durch die vier Nationalsozialisten — darunter einer schwer — verletzt wurden. Der Täter befindet sich in Haft und wird sich wegen verübten Totschlages zu verantworten haben. Festgestellt werden konnte ferner, daß von nationalsozialistischer Seite später von außen her in die Wirtschaft hineingelassen worden sein muß, ohne daß dadurch jemand verletzt wurde. Insgesamt wurden 1 Nationalsozialist und 9 Kommunisten zur Haft gebracht, es wird jedoch gegen eine erheblich größere Anzahl Angehöriger beider Parteien Anzeige wegen Landesfriedensbruchs u. a. erfolgen.

**Vom Arbeitslosentag.** Bei der gestrigen Kundgebung auf dem Marktplatz erklärte laut Südd. Ztg. ein kommunistischer Redner, zwischen Reichsbanner und Kommunisten müsse eine Einheitsfront geschaffen werden, um das nationale Deutschland auszurufen. Die einheitsliche marxistische Kampffront solle durch einen gemeinsamen Aufmarsch in nächster Zeit zum Ausdruck gebracht werden.

**Dr. Wolf noch in Untersuchungshaft.** Der Untersuchungsrichter hat heute mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft beschloffen, Dr. med. Friedrich Wolf gegen Leistung einer Sicherheit in Höhe von 25 000 RM. mit der weiteren Untersuchungshaft zu verschonen. Da, wie verlautet, Dr. Wolf die 25 000 RM. nicht aufbringen kann, befindet er sich noch in Haft.

**Störungen im Friedrichsbautheater.** Am Dienstag kam es im Friedrichsbautheater bei der Vorführung der Regenerou „The Black Flowers“ zu Zwischenrufen, Pfeifen und Zöhlen. Nach der Pause wurden die Demonstranten durch Polizei aus dem Saal gewiesen.

**Betrüger.** Das Erweiterte Schöffengericht Stuttgart 1 verurteilte den in Stuttgart wohnhaften Rechtsagenten Karl Friedrich Ott aus Sulzdorf RM. Hall, wegen schwerer Betrügereien zu 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Ott hat schon früher zahlreiche Schwindelereien begangen und hatte deshalb eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Monaten zu verbüßen. Kaum war er wieder in Freiheit, so setzte er sein Treiben verstärkt fort. Um nur die größten Vergehen zu nennen, so hat Ott seitdem verschiedene Personen in Stuttgart aufs raffinierteste um rund 16 000 Mark geprellt.

**Vom Tage.** Donnerstag mittag wollte auf dem Alten Postplatz ein Fräulein einem Straßenbahnwagen ausweichen. Im gleichen Augenblick kam auf dem andern Gleis ein Gegenzug daher. Die Dame geriet unter die Räder des Wagens. Um die Verunglückte, der ein Fuß abgefahren wurde und auch sonst schwere Verletzungen erlitt, aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien, mußte der Wagen gehoben werden. Der Krankenwagen verbrachte die Schwerverletzte ins Katharinenhospital. Dieser Verkehrsunfall hatte eine längere Verkehrsstörung zur Folge.

Aus dem Neckar wurde am 24. Febr. die Leiche eines noch unbekanntem 30—40jährigen Mannes gelandet. Er war am 24. Dezember v. Js. abends in angetrunkenem Zustand im

## Die Mutter

Roman von Lola Stein.

48. Fortsetzung.

Redaktion verboten.

Es war ein Triumph für sie, als Uchi zu ihr kam und fragte, ob sie ihr helfen könne. Jetzt, wo sie sich langweilte, dachte sie endlich daran, die Schwiegermutter zu entlasten, deren Mühe und Arbeit sie aber bisher als ganz selbstverständlich hingenommen hatte. Und Ellen konnte sich diese kleine menschliche Rache nicht verlagern, Uchi abzuweisen, auch als sie das zweite und dritte Mal kam. Es war nicht gut und nicht schön von ihr, sie fand es selbst, aber es war doch vielleicht begreiflich, daß sie so handelte.

Und immer wieder gab Uchi ihr Grund, unzufrieden mit ihr zu sein, sich über sie zu ärgern. Ellen war so froh über Udos Eifer, seine angestrengte Tätigkeit, seinen erhöhten Verdienst, seine Freude, die er am eigenen Schaffen, am Weiterkommen hatte. Mußte diese kleine, verwöhnte, eifersüchtige Frau ihm nun immer wieder Szenen und Vorwürfe machen, ihn in seiner Schaffensfreude stören? Gewiß, ihr Standpunkt zu Udo war ein anderer als der, den Ellen, die Mutter, hatte. Das sagte sie wohl zu der Schwiegertochter Entschuldigung und vermochte dennoch nicht, sie ganz zu begreifen und ihr näher zu kommen. Und würde es wohl nie vermögen. Wie auch Uchi niemals den Weg zu ihrem Herzen und zu ihrer Seele fand.

Daß Ruth Carini einen Teil der Schuld an den Mißheiligkeiten in der jungen Ehe trug, ahnte Ellen dunkel. Oft dachte sie an die erste Unterredung mit der Freundin bei Ruths überraschendem Besuch. Hatte sie ihr damals nicht zuviel gesagt? Waren Ruths spielerische Worte dennoch mehr gewesen als Scherz? Hingab sie Udo absichtlich auf ge-

gen seine kleine Frau, die sie nicht leiden mochte? Sie machte aus ihrer Abneigung gegen Uchi vor Ellen kein Hehl. Und Udo war viel zu unbefangen, um irgendeine Absicht, irgendeine Feindschaft, die er auch gar nicht verstanden hätte, hinter Ruths Worten zu wittern. Er durchschaute das Spiel nicht, das sie mit ihm und mit Uchi trieb, das auch Ellen verborgen blieb und von dem sie nur dunkel ein wenig ahnte.

Er ging auf in seiner Arbeit seit ihn die Schaffensfreude einmal wieder überwältigt hatte. Viel Zeit blieb ihm nicht für seine süße, kleine Frau. Aber das war ja vorübergehend. Es würden auch wieder andere Wochen kommen. Sehr bald schon im Sommer, wenn er seinen neuen Roman in diesem Tempo vorbeiführte, würde er sich ausruhen und wieder völlig seiner Uchi widmen können. Seine Liebe war nicht geringer geworden, aber seine Verliebtheit trat in diesen Wochen der eifigen Tätigkeit ein wenig zurück, weil so viel anderes innerlich in ihm vorging.

Ruth Carini sah die Wandlung, die hier im Hause geschehen war. Sie nahm sie einzig als ihren Einfluß, was doch vielerlei Gründen entsprang, und war zufrieden und intrigierte still und geschickt und unauffällig weiter. Denn dies Spiel mit dem glücklichen, jungen Ehemann, mit dem verliebten Udo, den die Liebe so sehr verwandelt hatte, kitzelte ihre überfüllten Nerven.

Daß Uchi sich unbehaglich, ja zuweilen unglücklich fühlte, entging Ruth nicht. Es machte ihr Freude. Udo gegenüber spöttelte sie in gutmütigem Ton über diesen kleinen Backfisch den er sich zur Frau genommen hatte und der enttäuscht war, weil er endlich arbeitete. Er hatte es nicht gern, wenn Ruth Carini über Uchi sprach und brach das Thema jedesmal schnell ab. Uchis Eifersucht aber fand er

kindisch, weil ja nur sie in seinem Herzen lebte, und darum erschien ihm auch Uchis Verlangen, seine gemeinsame Arbeit mit der Carini aufzugeben, töricht und ungerecht —

Uchi war wieder in ihr Schlafzimmer gegangen. Was sollte sie nun beginnen? Jetzt hatte sie sich auch mit der Schwiegermutter vergannt. Heute mittag mit ihrem Mann. Was war denn das nun mit ihr? Sie war doch sonst nicht zänkisch und unerbittlich gewesen.

Sie hätte fortgehen können, Hede besuchen, oder eine der befreundeten jungen Frauen. Aber sie hatte keine Lust. Die Zeit war auch ungünstig. In den meisten Häusern wurde jetzt erst gegessen. Zum Spaziergehen war sie auch nicht in Stimmung. Sie war es durch Monate so gewohnt gewesen, keinen Schritt ohne Udo zu tun, daß jeder, den sie jetzt allein machen mußte, sie schmerzte.

Hede forderte sie oft auf, an den Vormittagen, wenn Udo arbeitete, mit ihr zusammen zu sein. Aber Uchi konnte sich nicht entschließen, fortzugehen, wenn sie Ruth Carini im Arbeitszimmer ihres Mannes wußte. Auch schien es ihr gar zu rücksichtslos gegen die Schwiegermutter, die in den Zimmern und in der Küche eifrig arbeitete, wenn sie einfach das Haus zu ihrem Vergnügen verließ. Freilich — Ellen wollte ihre Mitarbeit anscheinend ja nicht. Aber gerade diese wiederholten Ablehnungen hatten sie nachdenklich gestimmt. Sie war gewiss von Anfang an nicht so rücksichtsvoll gewesen, wie Ellen es von der Frau ihres einzigen Sohnes erwarten konnte. Das rächte sich nun.

Sie war plötzlich kein Kind mehr, die kleine Uchi, sie war aufgewacht aus dem Traum ihrer ersten Jugendzeit, sah mit ein wenig verwunderten, ein wenig erschrockenen Augen in ein jah verändertes Dasein und fand sich in ihm noch nicht völlig zurecht. (Fortsetzung folgt.)

den Reckar gefürzt. Am Ufer blieb eine braune Altkleidermappe mit einem Rest Bodenwachs „Wienen-Beize“. Der Mann dürfte mit Bodenwachs haufiert haben.

### Aus dem Lande

**Eßlingen, 26. Febr.** Für die Erhaltung des Realgymnasiums. Im Gemeinderat wurde ein Antrag der Ministerialabteilung für das höhere Schulwesen behandelt, der gegen den Vorschlag des Sparkommissars, das hiesige Realgymnasium mit demjenigen in Cannstatt zu verbinden, Bedenken hat. Der Gemeinderat beschloß, die Vorschläge des Reichsparkommissars in dieser Angelegenheit abzulehnen.

**Zuffenhausen, 26. Febr.** Ueberfahren. Dienstag nachmittag wurde in der Stuttgarter Straße ein achtjähriger Knabe, der hinter einem Straßenbahnzug über die Straße gehen wollte, von einem Auto überfahren. Der Knabe erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und mußte ins Feuerbacher Krankenhaus verbracht werden.

**Heilbronn, 26. Febr.** Schwere Unfälle. Stadtrat Paul Braun kam gestern nachmittag bei der Rückkehr von einem Holzverkauf auf dem sog. Militärweg mit seinem Fahrrad an einer vereisten Stelle so unglücklich zu Fall, daß er schwere Rücken- und Beckenverletzungen erlitt.

Ein Sportverein in finanziellen Schwierigkeiten. In finanzielle Schwierigkeiten geriet der Verein für Rasenspiele Heilbronn. Die Ursache liegt in der Pflasterung, geringeren Einnahmen und Wegfall eines Teils der Mitgliederbeiträge. Die Ueberschuldung beträgt 26 000 RM. Hiervon fallen allein 16 000 RM. auf die Pflasterung. Die Gläubiger genehmigten ein einjähriges Moratorium.

**Elmangen, 26. Febr.** Aufhebung der Teilgemeinden. Während die übrigen Teilgemeinden der Gesamtgemeinde Rindelbach die Beibehaltung ihrer Selbstständigkeit beantragt haben, will die Landesfürsorgebehörde sich mit ihren Teilgemeinden Rabenhof und Schenkerlingshof an die Stadtgemeinde anschließen. Nur für den Fall, daß dem Antrag nicht stattgegeben wird, sollen auch diese Teilgemeinden selbständig werden.

**Böblingen, 26. Febr.** Todesfall. Vor wenigen Tagen ist Dekonomierat Wilhelm Bräuninger im Alter von 83 Jahren gestorben. Als Pächter des Hofguts Hammetweil, das er ein Menschenalter hindurch vorbildlich leitete, war Dekonomierat Bräuninger in den weitesten Kreisen der Landwirtschaft bekannt. Seit 1924 wohnte er in Mauren D. Böblingen. Seine Beisetzung erfolgte in Mittelstadt D. Nürting.

**Cauterbach D. Oberndorf, 26. Febr.** Diebstähle. In hiesiger Gemeinde wurden in letzter Zeit mehrere Diebstähle verübt. Der Täter hat sich in die Wohngefasse eingeschlichen, dort alles durchstöbert und nach Geld gesucht. Der hiesige Landjäger hat nun den Dieb ermittelt und festgenommen.

**Reutlingen, 26. Febr.** Das Gustav-Adolf-Fest. Gestern nachmittag fand im großen Sitzungssaal des Rathauses eine erste Besprechung über das Gustav-Adolf-Fest statt, das in diesem Jahr wieder einmal in Reutlingen stattfinden soll. Es wurde beschlossen, das Fest auf Sonntag, den 12. Juli 1931 als Haupttag festzulegen.

**Pfullingen, 26. Febr.** Endlich ein Gefallenen-Ehrenmal. In der letzten Gemeinderatssitzung berichtete der Vorsitzende, daß sich mehrere Angehörige von Gefallenen zusammgefunden haben, um ein einfaches, aber würdiges Ehrenmal für die gefallenen Pfullinger Söhne an der rückwärtigen Mauer des Friedhofs nach Norden der Alcham zu errichten. Die Kosten werden auf etwa 5000 Mark geschätzt, wovon ein Teil durch eine Hausammlung aufgebracht werden soll. Einen Restbetrag von vielleicht 2000 Mark müßte die Stadt übernehmen. Einmütig erklärten sich die Stadträte für den Vorschlag.

**Rottweil, 26. Febr.** Vom Zug überfahren. Auf der Bahnstrecke zwischen Neckarburg und Talhausen wurde am Montag auf dem Gleis der verstümmelte Körper eines Mannes gefunden, der sich anscheinend vom Zug überfahren ließ. Es handelt sich um einen ledigen Mann aus Herrenzimmern.

**Tuttlingen, 26. Febr.** Festgenommener Dieb. Die hiesige Polizei hat gestern einen Dieb, dem es gelang, aus der Stationskasse Mähringen einen nicht unerheblichen Geldbetrag zu entwenden und unerkannt zu entkommen, ermittelt und festgenommen.

**Wurmlingen D. Tuttlingen, 26. Febr.** Unter den Rädern des Zugs. Als sich Anton Biedermann gestern auf der hiesigen Haltestelle an den einfahrenden Arbeiterzug begab, glitt er aus und geriet unter die Räder. Dem Bedauernswerten wurde ein Bein unterhalb des Knies abgefahren.

**Gelsingen a. St., 26. Februar.** Schwere Rodelunfall. Auf der alten Weiler Steige kam ein mit 4 Personen besetzter, hoch oben an der Steige angeankerter Schlitten aus der Bahn und fuhr gegen einen Baum. Zwei Mädchen im Alter von 15 und 17 Jahren, von denen die eine einen Schädelbruch, die andere eine schwere Rückenverletzung erlitten hatte, mußten im Bezirkskrankenhaus zurückgehalten werden, die beiden andern Verletzten konnten nach Anlegung von Verbänden in häusliche Pflege entlassen werden. Die Steige wurde nach dem Unfall geräumt.

**Gerstetten D. Heidenheim, 26. Febr.** Die Teilgemeinden Heuchstetten und Heutenburg bleiben selbständig. Der Gesamtgemeinderat hatte sich mit der Frage der Aufhebung der Teilgemeinden Heuchstetten und Heutenburg gemäß der neuen Gemeindeordnung vom 1. Dezember zu befassen. In der Abstimmung sprachen sich in bezug auf Heutenburg 6 Stimmen für Aufhebung und 6 Stimmen für Selbstständigkeit aus, bei Heuchstetten traten 4 für Aufhebung und 8 für Selbstständigkeit ein. Somit bleiben die beiden Teilgemeinden wie seither selbständig.

**Vom Ries, 26. Febr.** Schwere Zellen. In Harburg hat die Portland-Zementfabrik in letzter Zeit wiederholt Arbeiterentlassungen vorgenommen. Die Zahl der noch Beschäftigten ist auf 40 Mann zusammengeschrunken, während bei Vollbetrieb nahezu 200 Arbeiter dort ihr Brot verdienen.

**Vom bayerischen Allgäu, 26. Februar.** Wegen Totschlagversuchs verurteilt. — Dachstuhlfeuers. — Rascher Tod. In der Nacht zum 20. September 1930 wurde in den Aspurlawerken in Biesenhofen eingebrochen und größere Mengen Schokolade und Pralinen gestohlen. Unter der Anklage, diesen Einbruch mit einem Komplizen verübt zu haben, stand der 14jährige Mechaniker Leopold Guggemos von Biesenhofen vor dem Bayerischen Schwurgericht. Er war, als er das Diebesgut

beiseite schaffen wollte, bei Retterschwang von einem Gendarmenwachmeister überrascht worden und hatte auf diesen zwei Revolverkugeln abgebegeben, die den Beamten aber nicht getroffen hatten, während er selbst durch einen Schuß in den Schenkel von dem Beamten kampfunfähig gemacht worden war. Das Urteil lautete wegen Totschlagversuchs auf 2 Jahre Zuchthaus. — Unter dem Druck der ungeheuren Schneelast brach in Oberstaufen der Dachstuhl des Hintergebäudes des Gasthofs zum Löwen zusammen; auch ein Teil der Seitenwände wurde mitgerissen. Personen kamen nicht zu Schaden. — Die Grippe herrscht auch in Memmingen in ziemlichem Umfang. Im Alter von 36 Jahren ist der Härberelbesitzer Gensjäger innerhalb weniger Stunden an der türkischen Kopfrippe gestorben.

### Lokales.

Wildbad, den 27. Februar 1931.

**Kauf deutsche Ware.** Die erste und unerbittliche Mahnung „Kauf deutsche Ware“ wenn sie der ausländischen an Güte und Billigkeit gleichkommt, wird in steigendem Maße von allen Kreisen des Volkes aufgegriffen und mit wachsendem Nachdruck weitergegeben. 5 Millionen arbeitslose Volksgenossen! Diese Elendzahl allein genügt, um jeden denkenden Menschen von den wirtschaftlichen und politischen Wirkungen der Arbeitslosenkatastrophe zu überzeugen. Eine Einfuhr von 6000 M. für industrielle Fertigwaren oder 2250 Mark für landwirtschaftliche Erzeugnisse raubt einer deutschen Arbeitskraft ein Jahr lang Arbeit und Verdienst. Es ist nicht zu viel verlangt, wenn man es für eine nationale und soziale Pflicht eines jeden einzelnen erklärt, das Produkt der Arbeit der eigenen Volksgenossen zu verwenden, wenn es in gleicher Güte und zu gleichem Preise vorhanden ist. Die Entwicklung der Weltwirtschaft deutet auf eine Schrumpfung der Märkte hin, die jedes Land zunächst auf den eigenen nationalen Raum und die Bedeutung des inneren Marktes hinweist. Es gibt heute fast kein Land auf der Erde mehr, das nicht den erbitterten Kampf um den inneren Markt, um den eigenen Wirtschaftsraum ausgenommen hat und die Massen systematisch schult, wenn irgend möglich, dem ausländischen Erzeugnis die gleich gute und gleich preiswerte einheimische Ware vorzuziehen. Deutschland ist in der Aufklärung seiner Volksgenossen am weitesten zurück und vor allen Dingen psychologisch am wenigsten darauf vorbereitet. Die „Wendung nach innen“ scheint sich in den Massen erst in allerjüngster Zeit ganz allmählich vorzubereiten. Nur durch ein stärkeres Bestimmen auf den Binnenmarkt dürfte es gelingen, die deutsche Wirtschaftsziele des nationalen und auch des mitteleuropäischen Raumes wieder festlich an der Wirtschaft, der sie heute entfremdet sind, zu interessieren und ihre Mitarbeit zu wecken, wird erstes und oberstes Ziel jeder künftigen deutschen Wirtschaftspolitik sein müssen.

**Wildschaden an Obstbäumen.** Noch nie wurde ein solcher Wildschaden an Obstbäumen festgestellt wie in diesem Winter. Besonders sind es die Apfelbäume, welche dem Hasenraß zum Opfer fallen. Bis in die kleinsten Hausgärten in Stadt und Land dringen diese hungernden Tiere ein, zum Teil schon bei Tage und verzehren die junge Baumrinde, soweit solche nicht gut geschützt ist. Apfelbäume bis zu 20 Zentimeter Durchmesser mit abgenagter Baumrinde sind keine Seltenheit. Es liegt im eigenen Interesse, daß jeder seine Obstbäume schützt durch Anlegen von Schutzgittern, damit nicht noch mehr Schaden angerichtet wird. Angefressene Stellen an jungen Bäumen verstreiche man mit gutem Baumwachs, ältere mit frischem Kuhdung und Lehm in Form eines dicken Breis. Das Ganze wird mit einem Tuchlappen zugebunden und im Frühjahr erneuert oder dann auch mit Baumwachs verstrichen, damit die betreffende Stelle nicht austrocknet. Es sollte auch im Interesse der Jagdpächter liegen, daß die hungernden Tiere gesättigt werden.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Rauschgifthandel.** Auf Veranlassung des Polizeipräsidenten Stuttgart sind in Freiburg i. Br. vier Rauschgiftschmuggler festgenommen worden.

**Unterföhlung.** Nach Unterföhlung von 25 000 Mark ist der 25jährige Angestellte Franz Schollkämper von der Spar- und Darlehenskasse in Bottrop (Westf.) flüchtig gegangen.

**Ein argentinischer Generalkonsul geflüchtet.** Aus Hamburg wird berichtet, der dortige argentinische Generalkonsul Juan Ophanarie, der von seiner Regierung wegen Unterföhlungen und Amtsmissbrauchs des Amtes inhaftiert worden war, sei unter Hinterlassung seiner Familie und 15 000 Mark Schulden nach Paris geflüchtet.

**Bei einer Leichenfeier bricht der Fußboden.** In Barletta in der italienischen Provinz Bari brach in einem Haus während einer Trauerversammlung bei der Einsegnung einer Leiche der Fußboden des Zimmers ein, so daß alle Anwesenden samt dem Geistlichen und dem Sarg in die Tiefe stürzten. Bei den sofort durchgeführten Hilfsmahnahmen wurden 28 Belebte geborgen, darunter vier in lebensgefährlichem Zustand.

**Hinrichtungen in Pennsylvania.** Wegen Ermordung eines Polizeibeamten wurden in Roddie (Pennsylvania) eine Frau Irene Schroder und ihr Freund Gleim Dague durch den elektrischen Stuhl hingerichtet.

**Selbstmordversuch im Haus des Reichspräsidenten.** Im Palais des Reichspräsidenten verübte am Dienstag vormittag gegen 11 Uhr ein Mann sich mit einer Parabelumpistole zu erschießen. Der Eindringling, ein gewisser Alois Broll, der 1902 in Oberkloßen geboren und am 23. Februar aus Kreuzburg i. O. nach Berlin zugereist ist, ist durch einen Seiteneingang in der linken Ecke des Ehrenhofs in das Palais gelangt. Von dort kam er in das Meldezimmer, in dem sich ein Förstner und ein Kriminalbeamter befinden. Broll bat den Kriminalbeamten um Unterföhlung. Auf dessen Zureden, er möge ein schriftliches Gesuch stellen, erklärte Broll, er habe nur noch zwei Stunden zu leben. Der Kriminalbeamte bemühte sich, Broll zu beruhigen. Plötzlich langte dieser die Pistole aus der Tasche. Der Beamte entriß ihm die Pistole, die mit nur einem Schuß geladen war. Das fragliche Meldezimmer grenzt nicht unmittelbar an das Arbeitszimmer des Reichspräsidenten. Von dem Meldezimmer führt ein Gang zu der Vorhalle der Zimmer der Referenten und erst an diese schließt sich die Doppeltür zum Arbeitszimmer des Reichspräsidenten an. Kein Besucher darf von dem Meldezimmer aus die übrigen Räume ohne Begleitung eines Beamten betreten. Broll wurde der Polizei übergeben.



**Hamburger Dampfer gesunken.** Der Hamburger Dampfer „Kurland“ ist in der Nacht zum 22. Februar nordwestlich von Terzelling-Feuerschiff (holländische Küste) gesunken. Die aus 12 Mann bestehende Besatzung wurde von einem englischen Fischdampfer geborgen.

**Todesfall.** Auf Villa Hügel in Essen ist Frau Geheimrat Krupp, Witwe des 1902 verstorbenen Geheimrats Friedrich Alfred Krupp, im Alter von fast 77 Jahren plötzlich gestorben. Frau Krupp war in weitgehendem Maß Hüterin der Kruppischen Lieberlieferung. Im Jahr 1904 führte sie erstmalig die alljährliche Ehrung der Kruppischen Jubilare ein. Sie ist Urheberin einer ganzen Anzahl großer Stiftungen für die Gruppwerke und die Stadt Essen. So errichtete sie 1906 die Margaretenhöhe mit einem Kapital von einer Million und der Schenkung eines Geländes von 50 Hektar. Für die Arbeiterfürsorge der Werke, Wohnkolonien, Erholungsheime usw. gab sie bedeutende Summen. Dabei war Frau Krupp stets sehr schlicht und einfach. Die Stadt Essen hat sie zur Ehrenbürgerin ernannt.

**Unglücksfall.** Missionsinspektor Henrichs von der Rheinischen Mission in Barmen wurde von einem Kraftwagen überfahren und tödlich verletzt. Die Mission hat erst kürzlich ihren Direktor Pastor Schmidt durch plötzlichen Tod verloren.

**Nicht geisteskrank.** Der am Dienstag mittag im Büro des Reichspräsidenten festgenommene Handlungsgehilfe Alois Broll ist im Lauf des Nachmittags dem zuständ. Kreisarzt zugeführt und nach ärztlicher Untersuchung als nicht geisteskrank erachtet worden. Broll wurde der Polizei übergeben.

**Erbacher Prozeß vor dem Reichsgericht.** Im Erblicher Bankprozeß hat das Reichsgericht in Leipzig am Dienstag das Revisionsurteil verkündet. Der erste Straffenauftrag des Reichsgerichts hat auf Aufhebung und Zurückweisung erkannt, insoweit als die beiden Angeklagten von der Anklage des Vergehens nach § 280 freigesprochen und wegen eines in Lateinheit mit Beihilfe zum Betrug begangenen Verbrechens der Urkundenfälschung verurteilt sind, nebst den insoweit zugrundeliegenden Feststellungen in der Gesamtsache. Im übrigen wurden die Revisionen verworfen.

**Der Anschlag auf den Schwedenzug vor Gericht.** Vor dem Schwurgericht in Prenzlau begann am 25. Februar die Verhandlung gegen den 25jährigen Arbeiter Ernst Ladewig aus Berlin, der am 26. November v. J. einen Anschlag auf den D-Zug Berlin—Stockholm verübt hatte. Der Angeklagte gab an, er habe von einem Brückengeländer an der Strecke Prenzlau—Berlin die aus U-Eisen hergestellten Brückenpfosten aus dem weichen Erdboden gezogen und einen davon auf die Schienen gelegt, angeblich um zu sehen, wie der Pfosten von einem Zug breitgedrückt würde. Da der Brückenpfosten die Böschung heruntergefallen sei, als die großen Räder eines Güterzugs darüber hinweggegangen seien, habe er den zweiten Pfosten geholt und ihn diesmal auf die innere Schiene des andern Gleises gelegt. Dann sei er fortgegangen, weil einige Zeit kein Zug mehr gekommen sei.

**Fabrikbrand.** In Mörs (Reg.-Bez. Düsseldorf) ist die große Holzwarenfabrik Fröh Bartram mit Wohnhaus und Nebengebäude vollständig abgebrannt.

**Kollision eines deutschen Verkehrsflugzeugs in Frankreich.** Ein von dem deutschen Flieger Petersen gesteuertes deutsches Verkehrsflugzeug, das am Dienstag um 10.10 Uhr vom Flughafen Le Bourget abgeflogen war, mußte wegen einer Motorpanne bei Ciacy landen. Das Flugzeug wurde stark beschädigt. Die vier Fluggäste blieben unversehrt.

**14 Häuser durch Lawinen zerstört.** Durch Lawinen wurden am 24. Februar in den Alpenländern der Provinz Trient (Südtirol) insgesamt 14 kleine Bauernhäuser zerstört. Dabei wurde eine Person getötet und mehrere Personen erlitten Verletzungen.

**Neues Unwetter in Südtalien.** Der Süden Italiens, besonders die Provinz Kalabrien, wurde am Dienstag von neuen Wirbelstürmen und Wolkenbrüchen heimgesucht. In Reggio sind fünf Menschen getötet worden. In Gioia sollen 200 Häuser durch den Sturm und eine Meeressturmflut zerstört worden sein. Die Flüsse sind über die Ufer getreten und haben vielfache Verkehrsstörungen verursacht. Die Apfelsinen- und Zitronenernte hat schweren Schaden erlitten.

**In Bengalen (Indien) sind 6 Menschen durch ein Hagelwetter getötet und 30 schwer verletzt worden.** Auch viel Vieh wurde erschlagen, die Felder sind vielfach vernichtet.

**Der Alkohol in Amerika.** Nach einer amtlichen Mitteilung sind in den Vereinigten Staaten im Jahr 1930 an Alkohol (Spirituosen, die aus dem hochgiftigen Methylalkohol d. h. Holzäther hergestellt waren) 1295 Personen gestorben.

**Escherich tritt in den Ruhestand.** Nach amtlicher Mitteilung ist Forstrat Escherich unter Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt worden. Escherich ist über Bayern hinaus bekannt als Gründer der Dr. G. Escherich (Organisation Escherich) und er ist heute noch Führer des Bayerischen Heimatschutzbundes.

**Der letzte badische Scharfrichter gestorben.** In Ladenburg ist im Alter von 85 Jahren einer der ältesten Ladenburger Gastwirte, Franz Müller 1., gestorben. Mit ihm ist der letzte badische Scharfrichter dahingegangen. Das Amt hat sich seit Generationen in der Familie fortvererbt.

**148 000 Mark rückständige Mieten.** In Rastatt wurde von der Stadtkasse eine Uebersicht vorgelegt, wonach die rückständigen Mieten für städtische Wohnungen auf 1. Dezember 1930 den Betrag von 148 162 Mark ausgemacht haben, der sich auf 412 Mieter verteilt. Davon entfallen auf die Zeit vom 1. April bis 1. Dezember 1930 59 932 Mark.

**Das Urteil gegen Broll.** Der Kaufmann Alois Broll, der mit einer Waffe in der Hand im Palais des Reichspräsidenten angetroffen worden war und deshalb sich vor dem Schwurgericht zu verantworten hatte, wurde wegen Vergehens gegen das Waffengesetz zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte unter Jubiläum mildern Umständen 2 Monate 3 Wochen Gefängnis beantragt.

**Landwirt Guth vor der Strafkammer.** Vor der Berufungsstrafkammer des Landgerichts I Berlin fand am Donnerstag die Berufungsverhandlung gegen den Landwirt Paul Guth statt, der, wie erinnerlich, am Tag der Reichstagsseröffnung, als er durch die Abperrungsposten ging, von der Polizei angehalten worden war und sich ihr gegenüber darauf berufen hatte, daß er der Landtagsabgeordnete Kohle sei.

Das Gericht verurteilte Guth zu weiteren 150 Mark Geldstrafe wegen Auffaufs, die zu den bereits verurteilten 300 Mark Geldstrafe wegen Führung eines falschen Namens hinzutreten.

**Ladewig verurteilt.** Das Schwurgericht in Krenzbau verurteilte den Arbeiter Ernst Ladewig aus Berlin, der am 26. November v. J. den verbrecherischen Anschlag auf den Schnelzug Berlin-Stockholm verübt hatte, wegen vorsätzlicher Transportgefährdung in Tateinheit mit versuchter Mord zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. 2 Monate und 3 Wochen werden als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

**Sarakiri im Tobsuchtsanfall.** In Beachtlich schloßte sich eine Landwirtsfrau, die in letzter Zeit an schwerer Grippe litt, im Tobsuchtsanfall mit einem Messer den Bauch auf. Sie wurde schwer verletzt ins Krankenhaus nach Donauwörth gebracht.

**Muttermord.** In Oberurzel bei Frankfurt a. M. war am Sonntag die Witwe Trauth tot aufgefunden worden. Nunmehr wurde deren Tochter, die Kontoristin Anna Trauth, unter dem Verdacht des Mordes verhaftet. Die Mutter hatte der Tochter öfters Vorwürfe wegen ihres leichtfertigen Lebenswandels gemacht.

**Lawinen in Südtirol.** In Pajo (Trient) wurden zwei Hotels, in Raddi ein Hotel sowie 30 Bauernhäuser durch Schneeflawinen zerstört. Auch in den Dolomiten gingen Lawinen nieder. Bei Buchenstein wurden zwei Häuser vollständig zerstört. Eine Person wurde getötet, zwei schwer verletzt.

**Befragung eines Arztes.** In Reichau wurde der Arzt Dr. Szabo verhaftet, der bei einem 16jährigen Mädchen einen Eingriff vorgenommen hatte, an dem das Mädchen starb.

**Großfeuer in London.** Im Osten der Stadt London ist am 25. Februar der riesige Volkspalast, der u. a. Turnräume, Schwimmanlagen und das jüdische Theater enthielt, vollständig abgebrannt.

## Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs.** 26. Febr. 4,204 G., 4,212 B. Dt. Abl.-Anl. 53.50.

**Berliner Geldmarkt.** 26. Febr. Tagesgeld 5,5—7,5 v. H.

**Privatdiskont.** 4,875 v. H. kurz und lang.

**Deutsch-chinesischer Luftverkehr.** In Schanghai ist eine Gruppe deutscher Flugzeugführer und Mechaniker mit zwei Flugzeugen der Luftlinie eingetroffen, die nächster Tage einen Probeflug nach Wankow an der russisch-mandschurischen Grenze unternehmen werden. Vom April ab werden zwei weitere Flugzeuge zur Verfügung stehen, so daß von Wankow aus dann ein vierzehntägiger Flugdienst längs der sibirischen Bahn eingerichtet werden kann.

Die Lage auf dem Kohlenmarkt hat sich nach dem Bericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlenreviers in den letzten Monaten weiter sehr ungünstig gestaltet. Der Rückgang des Koksabfahres, vor allem auch im Selbstverbrauch der Hüttenwerke, hat die Steinkohlenexporte stark anwachen lassen. Der Wettbewerb des Auslandes hat sich weiter verschärft und die Aussichten für die Zukunft sind trübe, zumal keinerlei Anzeichen für einen wirtschaftlichen Umschwung in Deutschland zu erkennen sind.

**Zahlungseinstellung.** Scharrenbroich u. Hindrichs GmbH, in Köln-Sülz (Waschmaschinen, Zentrifugen, Bügelmaschinen), Konkurs. Die Schulden betragen mehrere 100 000 Mark.

Keine Besserung ersichtlich. In der Hauptversammlung von Siemens u. Halske und der Siemens-Schuckertwerke erklärte der

liegende Dr. C. F. v. Siemens in seinem Bericht, in Anbetracht der ungünstigen Aussichten müsse eine erhebliche Verminderung der Erzeugungskosten eintreten und zwar in einem Ausmaß, an das heute noch keiner denke, falls das Glend der Arbeitslosigkeit erheblich gemindert werden solle. Kleine Mittel, wie künstliche Arbeitsbeschaffung, können zu keiner Gesundung führen. 40 v. H. des Werts der deutschen Gesamtproduktion seien 1929 nötig gewesen, um die Ausgaben der öffentlichen Hand zu decken. 1930 und 1931 bei verringerter Produktion sicher noch mehr. In den ersten Monaten 1931 sei keine Besserung eingetreten und in absehbarer Zeit werde auch mit keiner Besserung zu rechnen sein.

Die englischen Zollwände an Deutschland. Auf eine Anfrage im englischen Unterhaus über die Rolle an Deutschland in der die englische Regierung deutsche Zollermäßigungen für gewisse englische Waren verlangt, teilte Handelsminister Graham mit, England habe — bescheiden, wie es ist — Deutschland keinerlei Gegenzugeständnisse vorgeschlagen. Die deutsche Reichsregierung könne ja allenfalls Gegenvorschläge machen.

**Neueinstellungen bei Waggonfabrik AG, Kassel.** Auf Grund des vorliegenden Bestandes an Reichsbahn- und Privataufträgen beabsichtigt die Gesellschaft für die nächste Zeit die Einstellung von weiteren 100 Arbeitern, nachdem bereits 200 Arbeiter neu eingestellt wurden.

**Im Lohnstreik des Herren- und Damenschneidergewerbes** wurde in Weimar ein Schiedspruch gefällt, wonach sich die Löhne um 6 v. H. ermäßigen.

**Konfuzi:** Friedrich Much, Blattenleger in Bonlanden bei Stuttgart. — Fa. Baumeister u. Koch, Kraftfahrzeughandel in Ulm.

**Vergleichsverfahren:** Karl Kühnle, Flaschnermeister in Heidenheim. — Ferdinand Kaiser, Lebensmittelgroßhandlung in Stuttgart.

**Zahlungseinstellung.** Bankgeschäft Carlsch u. Co., Kommissionsgesellschaft a. A., Berlin.

**Stuttgarter Börse.** 26. Febr. Die heutige Börse eröffnete in abgemäßigter Haltung. Die Umsätze waren etwas größer. Am Verkauf wenig Veränderungen. Schluß ruhig. Rentenmarkt teilweise etwas fester.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

**Mannheimer Produktenmarkt.** 26. Febr. Weizen inf. 29.75 bis 31.75, do. ausl. 36.75—38, Roggen inf. 19—19.50, Hafer inf. 16 bis 17, Braugerste bad., würt. 21—23, Futtergerste 19—20, Weizenmehl Spez. 0 Sorte 1 44, do. Müdd. Auszug 48, Müdd. Weizenbrotmehl 30, Roggenmehl 70—80proz. Ausm. 27.5—29, Meie keine 10—10.25, Biebröcker mit Sod 10—10.50.

Bremen, 26. Febr. Baumw. Middl. Univ. Stand. loto 12.64.

**Württ. Edelmetallpreise.** 26. Febr. Feinsilber 38.70, Feingoldverkaufspreis 2814 Rg. je Rg., Reinplatin 4.55 M., Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 4.50 M., Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 4.35 M. je Gramm.

## Märkte

**Stuttgarter Schlachthofmarkt** vom 26. Febr. Der heutige Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zum Verkauf 5 Ochsen, 4 Jungbullen, 57 Zangrinder, 7 Kühe, 228 Kälber, 1 Schweine. Davon blieben unverkauft: 5 Ochsen und 27 Zangrinder. Verlauf des Marktes: Großvieh schleppend, Ueberflutet, Kälber und Schweine ruhig.

Ochsen:	26 2	24 2	Kühe:	26 2	24 2
ausgemästet	—	46—48	Reichlich	—	20—25
vollfleischig	—	40—44	gering genährt	—	16—20
Reichlich	—	35—39	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saughälber	62—65	62—65
ausgemästet	—	40—42	mittl. Mast- und gute Saughälber	55—60	56—60
vollfleischig	—	36—38	geringe Kälber	46—54	46—54
Reichlich	—	—	Schweine:		
Jungbullen:			über 300 Pf.	52—54	52—53
ausgemästet	48—51	49—52	240—300 Pf.	51—52	52—53
vollfleischig	42—46	44—48	200—240 Pf.	51—52	51—52
Reichlich	—	38—42	160—200 Pf.	49—50	50—51
gering genährt	—	—	120—160 Pf.	47—49	48—49
Kühe:			unter 120 Pf.	47—49	48—49
ausgemästet	—	35—40	Sauen	38—43	40—44
vollfleischig	—	27—32			

**Schweinepreise.** Oberjochheim: Milchschweine 19—26. — Schömburg: Milchschweine 13—21. — Wangen i. A.: Ferkel 16—25. — Weidensfeld: Milchschweine 5—19 M.

**Fruchtpreise.** Biberach: Weizen 13.90, Roggen 9, Gerste 10.80 bis 10.60, Hafer 7.70—7.80. — Ceutlich: Weizen 13—13.80, Roggen 9, Gerste 10.30—13. — Wangen i. A.: Hafer 8.25—8.75, Gerste 11 bis 11.50, Roggen 9—9.50, Weizen 14.50, Weizen 11.25. — Tuttlingen: Weizen 14—15, Roggen 11, Hafer 8.50 M.

Die Süddeutsche Mühlenvereingung hat den Preis für Weizenmehl Spezial um 50 S. auf 43.75 M. ab Mühlenstation erhöht.

**Heilbronner Pferdemarkt.** Nach dem amtlichen Bericht über den zweiten Markttag betrug der Auftrieb an Pferden 155 Stück und zwar 4 Fohlen, 8 Zuchtpferde, 26 leichte Arbeitspferde, 55 mittlere Arbeitspferde, 62 schwere Arbeitspferde. Hier von wurden etwa 30 Stück verkauft. Am Vortag wurden in den Abendstunden nach Abschluß der Erhebungen noch weitere 20 Pferde verkauft. Die Preise bewegten sich in den Bahnen des Vortags. Der Handel war teils schleppend, teils lebhaft. Die Umsätze auf der Ausstellung und dem Krämermarkt bewegten sich in naheliegenden Grenzen.

**Pferdemarkt Wangen i. A., 26. Febr.** Zufuhr etwa 45 Stück. Preise zwischen 800—1300 M.

**Holzverkäufe.** Bei den Nadelstammholzverkäufen aus den württ. Staatswaldungen wurden in der Zeit vom 9.—20. Februar folgende Erfolge erzielt: Im Unterland für Nichten und Tannen 65 bis 81 v. H., der Landesgrundpreise, für Fichten und Lärchen 65 bis 112 v. H., im Nordoberrhein für Nichten und Tannen 66—73 v. H., für Fichten und Lärchen 70 v. H., auf der schwäbischen Alb für Nichten und Tannen 63—72, für Fichten und Lärchen 70—85 v. H., in Oberschwaben für Nichten und Tannen 50, für Fichten und Lärchen 60 v. H. Die Laubstammholzverkäufe erbrachten für Eichen 83,5 bis 114 v. H., für Rotbuchen 80—102 v. H., für Eichen 73—75 v. H., für Ahorn 110—116 v. H., für Buchen 88—95 v. H., für Ulmen 90 v. H., für Erlen 100 v. H. Bei den Nadelholzstangenverkäufen wurden 72—120 v. H. der Landesgrundpreise erzielt. In Brennholz wurden verkauft in der Zeit vom 16.—21. Februar Laubholz 15 859 Raummeter, Nadelholz 23 035 Nm. bei einem Durchschnittserlös von 91 v. H. der Bezirksgrundpreise.

**Befehlswechsel.** Das weithin bekannte Kalkwerk in Untermarchtal bei Ebingen a. D. wurde von den Erben des verstorbenen Schultheißen Großmann um die Summe von 28 500 RM. an Oekonom Mathias Fischer in Untermarchtal verkauft. Dieser beabsichtigt, den Betrieb weiterzuführen.

## Wetter

Durch Vordringen der nördlichen Depression hat sich der Hochdruck über Deutschland abgeschwächt. Für Samstag und Sonntag ist vielfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

## Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht verschweigen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur meine Zähne bleibe, sondern auch den mit sonst üblichen Mundgeruch verlor. Ich werde Ihre „Chlorodont“ aufs Beste empfehlen.“ gez. E. G. Mainz. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 54 Pf. Verlangen Sie auch echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ertrag dafür zurück.

Ein böser Husten ist oft der Vorläufer weiterer und schlimmerer Leiden. Achten Sie daher auf den scheinbar harmlosen Husten rechtzeitig, damit sich nicht ein chronischer oder ein Bronchialkatarrh entwickeln kann. Husten ist lästig und wirkt störend und unangenehm auf Ihre Umgebung. Bei jedem Husten, Heiserkeit, Verschleimung, rauhem und schmerzhaftem Hals, starkem Auswurf und katarrhalischen Entzündungen heissen Reichels Hustentropfen, das millionenfach erprobte Rezept, überraschend schnell und sicher. Gehen Sie in Ihre Drogerie und holen Sie sich Reichels Hustentropfen Marke Medico oder schreiben Sie an Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstraße 4.

Zu guter Gesundheit gehört ein normaler Blutdruck! Die außerordentlich wertvolle Eigenschaft, wohltuend und regulierend auf den Blutkreislauf einzuwirken, also den Blutdruck innerhalb der richtigen Normalhöhe zu erhalten, besitzt Seeligs landierter Kornkaffee aus deutschem Roggen. — Daß der deutsche Roggen von allen Getreidearten die gesundheitslich wertvollsten Bestandteile besitzt, dürfte bekannt sein. Daher wird Seeligs landierter Kornkaffee als gesündester Ertrag für echten Kaffee von der Wissenschaft immer mehr empfohlen.

Samstag den 28. Februar 1931, abends 8 Uhr, in der Turn- und Festhalle

## Staatsbürgerliche Bildungstagung

Verlauf:

**Eröffnung:** Bürgermeister Bägner

**Vortrag:** Bürgermeister Dr. Steimle, Kornwestheim:

„Wirtschaftskrise u. Wirtschaftspolitik“

Pause

**Lichtbildervortrag:** Direktor Korzendorfer, Diplomvolkswirt, Stuttgart:

„Hauptprobleme der Weltpolitik“

Zu dieser Tagung ladet die Einwohnerschaft höflichst ein

**Bürgermeisteramt.**

**Reichszentrale für Heimatdienst.**

Der Eintritt ist frei!

## Reichsbund

der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen Ortsgruppe Wildbad

Am Sonntag den 1. März 1931, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zur Sonne hier die

## Bezirks-General-Versammlung

statt. — Anschließend wird der Film

## Mahnruf der Kriegsoffer

aufgeführt.

Eintritt für Mitglieder frei.

Der Vorstand.

Unsere Methode der

## Bruch = Heilung „Hermes“

nach längst anerkannten, aber allgemein immer noch stark vernachlässigten Grundrissen, hat gute Heilerfolge aufzuweisen, wo andere Heilmittel versagten. Patente im In- und Auslande. Auskunft pp. brieflich kostenlos gegen doppeltes Rückporto.

Unser Vertrauensarzt erwartet Sie zur Untersuchung und genauesten Unterweisung in der Sprechstunde: Pforzheim: Montag, 2. März, nachmittags 9—1 Uhr, nachmittags 2—5 Uhr, Hansa-Hotel.

„Hermes“ Aerzliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6.

## Gasthaus zum Anker

Samstag und Sonntag

## Mehlsuppe

wozu freundlichst einladet Paul Jauß

## Hausfrauenverein Wildbad.

Freitag den 27. Februar, abends 8 Uhr findet in der „Alten Linde“

## Filmvorführung mit Vortrag

statt

## „Das wöchentliche Fischgericht“

Wir bitten die Hausfrauen um recht zahlreichen Besuch. Nichtmitglieder 50 Pf., Mitglieder frei, Schulkinder 20 Pf.

## Musik-Schule Wildbad

Charlottenstraße 40

Gründliche, faßmäßige Ausbildung nach Hochschulmethode.

Eintritt jederzeit, auch für auswärtige Schüler.

Mäßiges Honorar im Abonnement. Beratungen gern und kostenlos.

**Ernst Müller**

Musikdirektor.

## Schreibmaschinen

ebst Zubehör kaufen Sie billigst bei

**GESCHW. FLUM**

Rad- und Papierhandlung.



**HUSTEN?**  
**REICHEL'S HUSTENTROPFEN**  
Flasche Mk. —70 und 1.35. In Apoth. und Drogerien erhältlich, sonst durch Otto Reichel, Berlin-Neukölln. Verlangen Sie kostenlos das reich illustrierte Buch „GUTER RAT in gesunden und kranken Tagen“.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungsinsert!



**Winter Sportverein Wildbad.**

Der Winter Sportverein führt am Sonntag, den 1. März, nachmittags 2 Uhr, für sämtliche Klassen und Jungmannen seinen

## ersten verbandsoffenen Sprunglauf

durch. Anmeldungen erbeten an Sportwart Sixt, bis Samstag abend. Nachmeldungen werden noch bis eine Stunde vor Beginn der Läufe entgegengenommen.

**Bettlaufbüro:** Glashalle Rieginger-Sommerberg.

**Preisverteilung:** Sonntag abend 6 Uhr in der Traube.

Der Ausschuß.

**Denkt an die hungernden Vögel!**